

Mit Säge, Messer, Farbe und Herzblut

Symposium zwischen Pflanzen: Winny Klinnert hat Künstler aus Österreich und Bayern zu Gast

Eggenfelden. Vor einigen Jahren hat der Gärtner und Unternehmer Winfried „Winny“ Klinnert als Teilnehmer der Sommerakademie in Gern die Bildhauerei für sich entdeckt. Mit Kettensäge und Schnitzmesser hat er seit diesen Anfängen immer wie-

Lokales aktuell auf einen Klick:
www.rottaler-anzeiger.de

der Kunstwerke geschaffen, die jetzt an vielen Plätzen seines Gartenbaubetriebs in der Schöner Straße 57 zum Blickfang für Kunden und Besucher geworden sind.

Und weil Winny Klinnert immer schon ein Mensch war, der gerne in Gesellschaft Gleichgesinnter arbeitet und vielleicht danach noch bei einem Glas Rotwein gute Gespräche führt, hat er sich bereits zum zweiten Mal Gäste eingeladen. Elf Künstler aus Österreich und Bayern sind derzeit bei ihm zu Gast, sie arbeiten in zu Ateliers umfunktionierten Werkstätten oder im Freien auf dem Gelände der Gärtnerei, jeder kommt dabei mit dem anderen ins Gespräch und allen macht es sichtlich Spaß, hier zu sein.

„Einzigartige Atmosphäre“

„Wir arbeiten zwar mit dem Pinsel, mit Farbe, mit dem Schnitzmesser und auch mit der Kettensäge, aber am wichtigsten ist immer das Herzblut, das jeder von uns in seine Werke investiert“, sagt Winny Klinnert. Und so sieht es auch Meinrad Mayerhofer: „Das Symposium ist eine ganz besondere Gelegenheit, um etwas zu erarbeiten, denn die Atmosphäre hier in der Gärtnerei ist einzigartig“, schwärmt der Bildhauer, der schon seit vielen Jahren nebenher als Lehrer tätig ist, auch an der Sommerakademie in Eggenfelden.

Die Teilnahme am Symposium ist kostenlos. Dies wurde möglich, weil es mit den Vereinen „Rottaler Museumsstraße“ und „Pramtal Museumsstraße“ Förderer für das Projekt gibt. Das Holz für die Bildhauerarbeiten hat das Eggenfeldener Unternehmen Kaempfel gestiftet.

Allzu hohe Ansprüche an den Komfort sollten die Künstler nicht haben, aber sie sind mit der Unterbringung recht zufrieden. Winny Klinnert hat ein paar Gästezimmer eingerichtet, darunter übrigens auch ein „Familienzimmer“, denn das brauchen Diotima Fischer und Elias Wallner aus Wels. Das junge Paar – sie ist 19, er 20 Jahre alt – ist mit seinem zweijährigen Sohn ange-



Die Künstlerinnen und Künstler, die am Symposium teilnehmen mit den Organisatoren Winny Klinnert (rechts) und Meinrad Mayerhofer (hinten, 3. von rechts) vor einem Baum, dender Gastgeber zum Kunstwerk „umgearbeitet“ hat. – Fotos: hl



Aus dem Hobby Malerei heraus sind bei Michaela Rimböck farbin-tensive Bilder entstanden.



Ursula Pohl aus Eggenfelden hat sich mit ihren Intarsienarbeiten einen Namen gemacht. Sie gefallen auch Veranstalter Winny Klinnert.

reist, dem es gut gefällt auf dem Gelände mit den vielen Pflanzen.

Elijas Wallner studiert Bildhauerei an der renommierten Kunstakademie in Linz, seine Lebensgefährtin ist als Werklehrerin in einer Montessorischule in Wels tätig. Sie arbeiten gerne zusammen an einem Kunstwerk, derzeit bearbeiten sie einen schlanken Baumstamm. Er benutzt eine Säge, sie ein Schnitzmesser und es gibt natürlich manchmal Diskussionen, wann und wo als Erster ansetzen kann und darf, „aber man einigt sich immer“, schmunzelt die

junge Künstlerin. Dies gilt übrigens auch für die sehenswerten Drucke des Paares, die in der provisorischen Galerie hängen: Jeder von beiden hat für sich einen Druckstock geschaffen, in den Bildern sind dann die beiden Vorlagen vereint.

Großflächig und intensiv sind die Bilder von Michaela Rimböck aus Arnstorf. Sie hat die Malerei vor sechs Jahren für sich entdeckt, gewissermaßen als Gegenpart zum oft stressigen Alltag im Unternehmen, das sie mit ihrem Mann führt. Regelmäßig besucht sie Kurse an Akademien. Ihre Bilder bestechen durch intensive Farben und gro-



Der Wiener Stephan Buntholz mit einer seiner typischen surrealistischen Skulpturen, geschnitzt aus einem Stück Holz.

ße Tiefe, die sie mit einem ganz besonderen Malverfahren erreicht. „Meine Bilder brauchen große Räume mit leeren Wänden“, sagt Michaela Rimböck. Doch wenn so ein Bild an der Wand hängt, dann geht sicher niemand daran vorbei, ohne es zu betrachten, davon kann man sich während des Symposiums überzeugen.

Parallel zur Erschaffung neuer Werke haben die Künstler auch einige ihrer Werke mitgebracht, die im Laufe des Jahres entstanden sind. Ein Lagerraum der Gärtnerei wurde kurzerhand zur Galerie umfunktioniert und

beim Rundgang wird schnell deutlich: Zwar sind die meisten ausgestellten Werke aus oder mit Holz gefertigt, doch jeder Künstler hat seinen ganz eigenen Stil und jeder ist sehenswert.

„Es kann natürlich nicht jedem alles gefallen, aber es ist ganz sicher alles sehr interessant“, ist Klinnert überzeugt. Und wenn am Samstag, 1. Oktober, die Künstler zur „Winnysage“ einladen, dann können einige der Werke auch erworben werden. Der Eintritt zur „Winnysage“ ist frei, gerne kann man den Künstlern auch während der Woche (täglich 8-17 Uhr) über die Schulter schauen. – hl